Das Innere

des

Berliner Rathskellers

und

die darin befindlichen

Sinn- und Trinksprüche.

Berlin, 1870.

Druck und Verlag von Liebheit & Thiesen.
Alte Leipzigerstr. 19. 20.

Preis 2½ Sgr.

Das Innere

des

Berliner Rathskellers

und

die darin befindlichen

Sinn- und Trinksprüche.

Das neue Rathhaus, welches den schönsten Baudenkmälern Berlins würdig zur Seite steht, ist jetzt in seinem ganzen Umfange dem Magistrat zur Benutzung übergeben, nur die alte Gerichtslaube steht leider noch immer Mißfallen erregend und die Passage versperrend an ihrem alten Orte. Durch die rastlose Thätigkeit des Schöpfers unseres neuen Baudenkmals, des Königl. Baurathß Herrn Waesemann, war der Bau am 1. October v. J. schon so weit vorgeschritten, daß die zum Rathskeller bestimmten Räumlichkeiten, welche in ihrer Gesammtheit den vierten Theil aller Kellereien des umfangreichen Gebäudes bilden, dem Publikum eröffnet werden konnten. Die Details der Einrichtung theilen wir in Folgendem mit.

Der Weingroßhändler Hr. Röper hat bekanntlich diese Kellereien gepachtet und dieselben in Gemeinschaft mit dem Kaufmann Hrn. Frieske mit einem bedeutenden Kostenaufwande in ihrer jetzigen allen Anforderungen genügenden Ausschmückung her-

richten lassen. Der ganze Raum, welcher sich in einer Länge von 310 Fuß und in einer Breite von 50 Fuß längs der Rathhausfront an der Königstraße hinzieht, zerfällt in zwei durch ein Rondel mit einander verbundene Abtheilungen, von denen die nach der (östlichen Seite) Judenstraße zu gelegene hauptsächlich für den Ausschank des Bieres bestimmt ist und in der Hand des Hrn. Frieske sich befindet, während die (westliche) nach der Spandauer Straße zu gelegene ausschließlich dem Genusse der edlen Bacchusgabe verblieben ist und unter der Leitung des Hrn. Roeper (Firma Blohm & Roeper) steht.

Den Glanzpunkt des ganzen Lokals bildet das oben erwähnte Rondel, von welchem wir eine genauere Beschreibung folgen lassen.

Betreten wir von der Spandauer Straße aus den Rathskeller, so sind wir in dem dem Bacchus geweihten Raum, der rechts das Weinlager, links sechs Nischen, ein Probirzimmer und das Comtoir enthält. Sowohl hier wie in dem Bierraume finden wir überall, theils ältere, theils von Herrn Dr. Löwenstein verfaßte Sprüche angebracht, welche wir, vom Buffet ausgehend, in ihrer Reihenfolge nachstehend aufführen.

Eingang zum Wein-Lokal.

Hauptgang.

Heil Euch, so Ihr an Bachum glaubt,
Er macht mit seinen Gaben
Den Jüngling zum bemoosten Haupt,
Den Greis zum frohen Knaben.

Traubenblut schafft frohen Muth.

Geld lieber ohne Taschen, als Taschen ohne Geld,
Wein lieber ohne Flaschen, als Flaschen ohne Wein.

Man sagt wohl von vielem Trinken,
Aber nicht von großem Durst.

Ein guter Trunk macht Alle jung.

Guter Wein giebt dieses frei:
Daß man lange schwätzt dabei.

Frohsinn und Heiterkeit würzt jede Mahlzeit.

Ohne Wein und Brod leidet Liebe Noth.

Trinkt, Brüder, trinkt, bis der Letzte sinkt!

Erste Nische.

Wappen von Brandenburg und Stettin.

Moselblüth — macht froh Gemüth.
Rheingold — Weingold,
Maingold — fein Gold.

Zweite Nische.

Wappen von Königsberg und Posen.

Frankenwein — Gedankenwein.

Wär' ein **Château** mein,
Müßt's in Bordeaux sein.

Burgunderwein — ein Wunderwein.

Dritte Nische.

Wappen von Breslau und Magdeburg.

Cockayersaft — Befreierkraft.
Schaumwein — Traumwein.
Rusterwein — Musterwein.

Vierte Nische.

Wappen von Cöln und Münster.

Der Geiz am Saft der Rebe frißt,
Geiz aller Uebel Wurzel ist,
Trink flott, so Du kein Geizhals bist.

Beim Maientrank und Liederschall.
Grüß Gott, grüß Gott, Frau Nachtigall.

Guter Geister milder Hauch, Waltet auch im Kleinen,
Augen hat die Rebe auch, Auch die Reben weinen.

Fünfte Nische.

Wappen von Wiesbaden und Cassel.

All' was Ihr liebt und was Euch hold,
Beim Traubengold Ihr preisen sollt.

Quält Dich des Durstes Höllenbrand,
Such' Hilf' und Trost beim Dom-Dechant.

Willst wie ein Kind Du fröhlich sein,
So saug' Liebfrauenmilch brav ein.

Sechste Nische.

Wappen von Kiel und Hannover.

Im Spiegel äuß'rer Schein,
Das Herz erscheint im Wein.

Wer baß trinkt und singt und wirbt
Den lehrt die Erfahrung:
Selbst der grimmste Kater stirbt
Doch am sauren Harung.

Gut gekaut ist halb verdaut.

Wir betreten nun das Rondel. Der Vossischen Ztg. entnehmen wir darüber Folgendes: Die Decoration desselben hat allein fast 2000 Thlr. gekostet. Eine hier in der Mitte befindliche Säule trägt oben die Worte:

Im kühlen Keller sitz ich hier und trinke, trinke, trinke!

Unmittelbar darunter und gleichfalls rings um die Säule gehend, befindet sich ein Gypsabguß des Original-Capitels im Parterre der Gerichtslaube, der mit so großer Treue angefertigt ist, daß selbst die Füße einiger der dort abgebildeten Thiere defect geblieben sind. Dieser Gypsabguß ist von dem Maler A. v. Heyden im Farbencolorit, welches dem Geschmacke jener mittelalterlichen Epoche entspricht, hergestellt worden. Was die darauf befindlichen Figuren von Schweinen und Eichbäumen, von Affen und Vögeln mit Menschengesichtern bedeuten, darüber giebt ein gelehrtes Buch vom Professor Adler Auskunft. An den Wänden des Rondels, welches im Allgemeinen, wie das ganze Etablissement bei den Säulen und Pfeilern die rothsandsteinartige Färbung beibehalten hat, damit es mit der Farbe des Rathhauses im Einklang stehe, sind in sechs Feldern meisterhafte Wandgemälde des Malers A. v. Heyden angebracht. Das erste Bild hat die Ueberschrift:

Bacchus, Ganymed und Hebe
Tafeln einst der Götter Chor;
Trink' der Rebe Saft und schwebe
Selbst ein sel'ger Gott empor!

Die auf dem Bilde befindlichen Figuren stellen uns — etwa nach anakreontischem oder horazischem Vorbilde — die trinkende Antike dar, links einen

trinkenden, schon halb trunkenen Silen, in der Mitte einen Priapus, rechts ein liebendes Pärchen. Um sämmtliche Personen ranken sich, wie auch auf den übrigen Bildern, Ranken von Weinlaub.

Das zweite Bild hat die Ueberschrift:

Flüssig Silber, flüssig Gold
Schürfen Ihr und schlürfen sollt,
Wie es in krystallner Pracht
Kobold's Macht an's Licht gebracht.

Die Figuren des Bildes sind Gnomen und Kobolde, die zu beiden Seiten einer Gruppe von Bergkrystallen aus mächtigen Pokalen trinken.

Das dritte Bild:

Die Sündfluth naht, die Welt versauft,
So sprachen die Heiden und Fürsten,
Und trunken die Weine ungetauft
Mit heidenmäßigem Dürsten.

repräsentirt die Steinzeit und stellt zwei Helden jener ersten Epoche der Menschheit dar, welche am blutigen Altare auf dem Boden liegend aus riesigen Hörnern zechen.

Das vierte Bild führt uns in die Studentenzeit:

Wenn Lust aus schönen Augen glänzt,
Und Liebe uns den Wein kredenzt,
Dann träumen wir beim Cerevis
Uns in's verlorne Paradies.

Ein kecker Bruder Studio will die aus einem Fasse Bier zapfende Schänkmamsell umfassen, da wehrt ihm sein College, indem er ihn mit dem Schläger zurückhält.

Das fünfte Bild:

Mohammed lehrt Euch und Confuz,
Beschaulich lehrt's Euch die Kapuz:
Trink', Menschenkind, sein mit Bedacht,
Was fröhlich Dich und selig macht.

Von den drei Figuren dieses Bildes schlürft die linke, ein bezopfter Chinese, behaglich ein dampfendes Täßchen Thee, die mittlere, ein Dominikaner mit emporgezogener Kapuze, hält einen Bierkrug, auf dem die Buchstaben MO sehr gut eine leise Andeutung des Wortes Moabit sein können, während die dritte rechts unseren alten Freund Mirza-Schaffy, den Traubensaft aus goldener Schaale zechend, darstellt.

Das sechste Bild:

Amate, da Ihr jung noch seid,
Cantate, so Ihr traget Leid,
Doch ob Ihr habt Lust oder Weh.
Ob jung, ob alt seid — **bibite!**

Links ein liebendes Paar, rechts ein singender oder trinkender Mann; in der Mitte eine Uhr ohne Zeiger, denn dem Glücklichen schlägt keine Stunde.

Das Rondel wird mit dem Weinkeller durch die über einem dorthinführenden Gange befindlichen Worte:

In vino veritas,

und mit dem Bierkeller durch die gegenüber befindliche Sentenz:

Cerevisiam bibunt homines

verbunden.

Bier-Local.

Eingang von der Judenstraße.

A. Hauptgang.

Bier-Büffet.

Kommt herein,
Hier ist's gut sein!

Erstes Quarré.

Kaltes Buffet.

Die Gaumen sind gar sehr verschieden
Und Allen recht thun ist sehr schwer;
Denn was den Einen stellt zufrieden,
Darüber zürnt der Andre sehr.

Willst Du borgen, komm mir morgen!

Wer seinen Tisch für Viele deckt,
Muß setzen d'rauf ein Quodlibet,
Daß Jeder findet, was ihm schmeckt
Und keiner hungrig weiter geht.

Der Kranke trinkt, daß er gesunde,
Nur einen Löffel jede Stunde;
Wenn Du in froher Zecher Rund bist,
Trink tapfer drumb, weil Du gesund bist.

Wer nit kann Spaß verſtehen,
Soll nit unter die Leute gehen.

Da man aß und trank,
Da war ich gerne mank.

Wolle fromm! — Denke frei!

Handle froh! — Trage friſch!

Am jüngſten Tage wird's geſchaut,
Was Mancher hier für Bier gebraut.

Zweites Quarré.

Alle wiſſen guten Rath,
Nur der nicht, der ihn nöthig hat.

Mancher hat kein Haar am Kopf
Und kriegt doch 'nen langen Zopf.

In Hoffnung ſchweben,
Macht ſüß das Leben.

Uebung thut mehr als Meiſterlehr'.

Die Guten ſiegen im Erliegen.

Wer ſeinen Feinden Gutes thut,
Der zeigt den größten Edelmuth.

Ehrlich macht reich, aber nicht gleich.

Ein ungezähmtes Maul
Ist wie ein toller Gaul.

Drittes Quarré.

(Billardraum.)

Muß es sein, so schick Dich d'rein.

Dem Kühnen lacht das Glück,
Oder er bricht das Genick.

Mach Dich klein, aber nicht gemein.

Geduld, Vernunft und Hafergrütze
Sind zu allen Dingen nütze.

Ohn' Fleiß kein Preis.

Unverhofft kommt oft.

Mancher weiß nicht, was er kann,
Wenn er's übet, geht es an.

Kommt Feuer und Stroh zusammen,
So giebt es helle Flammen.

Viertes Quarré.

(Uhr-Nische.)

Alles vergeht, Tugend besteht.

Zeit, Wind, Frau und Glück
Verändern sich im Augenblick.

Nichts übereile, gut Ding will Weile.

Fünftes Quarré.

(Am zweiten Bier-Büffet.)

Ein freundlich Gesicht, das beste Gericht.

Seid vergnügt, wir leben noch,
Klingt es nicht, so klappert's doch.

Wie Dir geh'n die Backen,
So geh'n Dir auch die Hacken.

Ein Mann ein Wort, ein Wort ein Mann,
Ist besser, als ein Schwur gethan.

B. Hof-Seite.

(Am Bier-Büffet.)

Erste Nische.

Je froher die Zeit, je böser der Streit.

Hunger ist der beste Koch,
Der je ward oder werdet noch.

Als David kam in's Alter,
Da macht' er Psalter.

Zweite Nische.

Wer redet, was ihn gelüstet,
Muß hören, was ihn entrüstet.

Der Jugend Lob sich mehrt,
Wenn sie das Alter ehrt.

Haben alte Leute jungen Muth
Und junge alten, ist es gut.

Dritte Nische.

Sieh auf Dich und die Deinen,
Darnach schilt mich und die Meinen.

Sag' niemals leise, niemals laut,
Was Dir ein Freund hat anvertraut.

Gott gebe Allen, die mich kennen,
Noch zehnmal mehr, als sie mir gönnen.

Auch in der Eck' muß rein es sein.

C. Seite an der Königstraße.

Erste Nische (am Eingang).

Wappen von Brandenburg und Stettin.

Nach alter Sitt'
In durst'ger Mitt'
Kommt trinkt Euch aller Sorgen quitt!

Zweite Nische.

Wappen von Königsberg und Posen.

Im Bier- und Weinhaus denke nicht an's Beinhaus.

Schon Dr. Luther spricht: Wasser thut's freilich nicht!

Schlag Dir die Sorgen aus dem Sinn
Und denk' nicht an die Hauskreuzspinn'!

Dritte Nische.

Wappen von Breslau und Cöln.

Wer Bier verfälscht und Weine tauft,
Ist werth, daß er sie selber sauft.

Was mir Frau Hebe schenken will,
Bier oder Wein, ich halte still.

Spritz nit zu viel, Du Schuft,
Bier will ich, doch nit Luft!

Vierte Nische.

Wappen von Frankfurt a. M. und Magdeburg.

Die Tulpe zwar gefällt mir sehr,
Maaß-Liebchen aber noch viel mehr.

Leerer Kopf und leeres Faß,
Leeres Herz — wie hohl klingt das.

Stößt Dich der Bock, dann trotze Du;
Wirft er Dich um, dann — gute Ruh'!

Fünfte Nische.

Wappen von Münster und Wiesbaden.

Die alten Deutschen waren
Stets Löwen in Gefahren und Lämmer — bei Pokalen.

Ein kluger Zecher steckt sich fein
Den Schlüssel vom Haus schon morgens ein.

Ob Seidel oder Töpfchen,
Ob Kuffe oder Krug,
Ob Flasche, Maaß, ob Schöppchen, —
Man kriegt doch nie genug.

Sechste Nische.

Wappen von Cassel.

Hier unter starkem Pfeiler schau
Der Grundstein ruht zu diesem Bau.
Gott lass' ihn ruh'n viel tausend Jahr'
Und schirm' das Rathhaus vor Gefahr!

Was sich zum Geist soll klären,
Muß kochen erst und gähren.

Fest alle Zeit in Freud' und Leid.

Wer Neider hat, hat Brod,
Wer keine hat, hat Noth.

Siebente Nische.

Wappen von Hannover.

Nicht Kunst noch Fleiß noch Arbeit nützt,
Wenn Gott der Herr den Bau nicht schützt.

Allen Menſchen recht gethan,
Iſt eine Kunſt, die Niemand kann.

Wer will bauen an der Straßen,
Muß die Leute reden laſſen.

Einer acht's, der And're verlacht's,
Der Dritte betracht's — Was macht's?

Achte Niſche.

Wappen von Sigmaringen und Kiel.

'Raus mit dem Wort, wenn es wahr iſt,
Hinab mit dem Trunk, wenn er klar iſt.

Wie der Stamm und ſeine Aeſte
So der Wirth und ſeine Gäſte.

G'rad aus dem Wirthshaus kommt Mancher heraus,
Aber er kommt doch ſchräg nach Haus.